



Foto: Markus S. (pixabay)

# Feuer, Brunnen und Kräuter

reiches Brauchtum rund um den Johannestag

Das Johannisfeuer ist der am weitesten verbreitete Brauch zum Festtag des Heiligen.

Er ist einer der drei Heiligen, deren Geburtstag gefeiert wird: Am 24. Juni wird der Geburt Johannes des Täufers gedacht. Die beiden anderen sind Jesus selbst und Maria. So zeigt sich schon die große heilsgeschichtliche Bedeutung, die Johannes beigemessen wird: Traditionell ist er der Vorläufer Jesu, der letzte Prophet, der auf das Kommen des Messias hinweist. Er wirkt als asketischer Bußprediger und tauft am Jordan mit Wasser, um den Weg für den zu bereiten, der mit Feuer und Geist taufen wird. Als Jesus sich von Johannes taufen lässt, offenbart Gott, dass Jesus sein geliebter Sohn ist, an dem er Gefallen gefunden hat. Johannes kam später in Gefangenschaft und wurde schließlich enthauptet.

## Der Gedenktag

Als der Engel Maria die Empfängnis Jesu verkündet, wird erwähnt, dass Elisabeth bereits im sechsten Monat schwanger ist. Johannes' Geburt muss demzufolge drei Monate nach Maria Verkündigung liegen – und damit auch ein halbes Jahr vor Weihnachten, der Geburt Jesu. Damit sind auch die großen kosmischen Ereignisse der Wintersonnenwende und der Sommersonnenwende eng mit dem Fest-

kalender verbunden: Christi Geburt, die Geburt des wahren Lichts, fällt mit dem Naturphänomen zusammen, dass die Tage endlich wieder länger werden. Die Geburt Johannes des Täufers, der von sich selbst sagt: „Er muss wachsen, ich aber geringer werden“ (Joh 3,30) wird mit den kürzer werdenden Tagen ab der Sommersonnenwende verbunden.

Die enge Verbindung zu diesem Naturereignis und die klare, kantige Figur des asketischen Täufers am Jordan führten zu einem reichen Brauchtum, dessen Wurzeln bis in die vorchristliche Zeit zurückreichen.

## Brennende Feuer

Die Johannisfeuer sind in ganz Mitteleuropa verbreitet, auch in Spanien ist diese Tradition bekannt. Das Feuer in der Nacht ist ein Zeichen dafür, dass das Licht die Finsternis überwindet. In der Traditionslinie der Sonnwendfeuer sind sie auch ein Zeichen für die Christianisierung der Gesellschaft. Rund um die Feuer gibt es vielerlei einigungs- und Fruchtbarkeitsbräuche; so werden in einigen Regionen Stroh puppen verbrannt, in anderen wird über das Feuer gesprungen: die Flamme soll reinigen und vor Krankheit schützen – je mehr

Menschen gleichzeitig springen, desto wirkungsvoller. Springt aber ein junges Paar gemeinsam übers Feuer, dann wird, so der Volksglaube, bald Hochzeit gefeiert.

## Sprudelnde Brunnen

Nicht nur Feuer spielt in den Bräuchen um den St. Johannestag eine große Rolle: In vielen Regionen werden Brunnenfeste gefeiert; früher wurde der Brunnenmeister gewählt, der über das Jahr den Dorfbrunnen zu pflegen hatte. Das fließende Wasser erinnerte an den Jordan, in dem Johannes getauft hatte.

## Der Sommer in seiner Blüte

Die Natur strebt mit der Sommersonnenwende ihrem Höhepunkt zu. Gilt der Johannestag einerseits als „Spargelsilvester“, mit dem die Spargel- und Rhabarbersaison endet, so hat andererseits das Sammeln und Binden von Kräutern – wie an Mariä Himmelfahrt – eine große Tradition. In einen Johannesstrauß gehören Kräuter wie Margerite, Arnika, Bärlapp, Beifuß, Eisenkraut, Kamille, oder natürlich auch das Johanniskraut. Auch verbinden Volksglaube und Tradition manche medizinische und abergläubische Heilwirkung mit den Kräutern.

## Was bleibt vom Johannisfest?

All die Traditionen und Bräuche rund um das Johannisfest haben etwas Anheimelndes und Gemütliches. Gerade in diesen Tagen sprechen sie auch die große Sehnsucht nach Geselligkeit und Gemeinschaft an.

Für Sr. Kerstin-Marie Berretz OP kann dem Brauchtum und der Person des heiligen Johannes aber noch etwas anderes abgewonnen werden: Zum einen, betont sie auf [katholisch.de](http://katholisch.de), sei es eine gute Gelegenheit zum innehalten: Um was habe ich mich in den letzten Monaten in meinem Leben bemüht, was habe ich gehegt und gepflegt – und auf welche Ernte, auf welche Früchte freue ich mich? Oder, zum anderen, mit Johannes, dem Prediger der Umkehr gefragt: Wo

gibt es Dinge in meinem Leben, bei denen eine Veränderung nützt, bei denen ein Umbruch, ein Neuanfang notwendig ist, damit mein Leben fruchtbar werden kann. Schließlich gibt es für sie einen dritten Impuls, der mit Johannes verbunden ist: Ich muss nicht überall die Hauptrolle spielen – und trotzdem kann ich wichtig sein. So kann der Johannistag vielleicht auch eine Gelegenheit zum Aufbruch sein: Etwas mitmachen, was unserer Welt, unserer Gesellschaft guttut. Johannes hielt an seiner Sehnsucht nach dem Messias fest. So können die warmen Sommernächte ein Raum zum Austausch und zum Nachspüren sein: Was steht in meinem Leben an? Ist es Ernten, Umkehren oder Engagement?

SEBASTIAN VEITS



Johanneskraut – das typische Heilkräuter des Sommers.

Foto: Finja M. (pixabay)

## Coca de San Juan

Die Fiesta de San Juan – dem spanischen Namen für Johannes – wird auch in Spanien sehr groß gefeiert. Neben Johannesfeuern gibt es an vielen Orten große Feuerwerke und Badebräuche. Zur Fiesta de San Juan gehört auch ein spezieller Kuchen – der Coca de San Juan. Es ist ein fluffiger Hefeteigkuchen, der auch hierzulande beim Kaffee am Johannistag überzeugen kann. Hier in der Variante der Bloggerin Bela, <https://www.bella-cooks-and-travels.com>, die das Rezept aus Spanien mitgebracht hat.

Die spanische Coca de San Juan kann entweder als Blechkuchen oder als Gebäckstück gebacken werden.

## Zutaten:

### Für den Teig

500 g Mehl Type 405  
1 Würfel Hefe  
230 ml lauwarme Milch  
60 g flüssige Butter

80 g Zucker  
2 Eier  
Abrieb einer unbehandelten Zitrone

### Für das Topping

100 g kandierte Früchte  
20 g Butter  
2 EL Zucker oder Hagelzucker  
50 g Mandelblättchen

## Zubereitung:

1. Zuerst wäschst du gründlich die Zitrone, reibst die Schale ab und stellst sie beiseite.
2. Dann gibst du die Hefe mit der Milch in eine große Schüssel und verrührst sie kurz miteinander.
3. Danach fügst du Butter, Eier, Zucker, Mehl und die Zitronenschale hinzu und verknetest das Ganze mit dem Handmixer oder der Küchenmaschine.
4. Sobald sich ein zusammenhängender Teig gebildet hat, deckst du ihn mit Klarsichtfolie ab und lässt ihn an einem warmen Ort ruhen, bis er sich deutlich vergrößert hat.
5. Zwischenzeitlich heizt du den Backofen auf 180 Grad vor.
6. Dann nimmst du den Teig aus der Schüssel und gibst ihn auf ein mit Backpapier ausgelegtes Backblech. Es reicht,

wenn du ihn einfach mit einer Palette oder einem großen Löffel darauf verteilst. Ausrollen ist nicht notwendig ... es soll nämlich kein Mehl mehr an den Teig kommen!!!  
7. Wenn du ihn gut verteilt hast, kannst du ihn mit deinen Händen etwas glattstreichen und belegen. Die Butter zupfst du in kleine Stückchen und verteilst sie darauf. Dann streust du den Zucker, Mandelblättchen und die kandierten Früchte darüber.  
8. Jetzt schiebst du es auf die mittlere Schiene in den Ofen und läßt den Kuchen ca. 20 Minuten goldgelb backen.  
9. Wenn du die Coca aus dem Ofen nimmst, kann sie direkt serviert und verzehrt werden, sie schmeckt warm hervorragend.

Foto: www.bella-cooks-and-travels.com